

Schwendimann's Weihnachtsgeschichte 2024



Vorwort

Diese Weihnachtsgeschichte beginnt mit «**es wird einmal ...**», wie auch schon die Letzte. Hugo von Tobel* hat im August 2023 seine Lehre als Fachmann Strassentransport bei Schwendimann gestartet und wir dürfen erfahren, was er in seiner Zukunft alles durch- und erleben wird. Kleine weitere Anmerkung, seit unser neuer Schreiber This Schwendimann am Werk wirkt, ist die Weihnachtsgeschichte in fünf Folgen und jede endet garantiert mit einer Weihnachtsfeier à la Hugo und sicher bis zum 24.12.2027: «mit Fortsetzung folgt...», freuen Sie sich nun auf die 2. Folge – viel Vergnügen!

Die ersten 5 Folgen (2023 – 2027)

Folge 1 /2023 Hugo schaffts – zurück zu den Wurzeln / Download auf

Folge 2 /2024 Hugo unter Strom / liegt Ihnen hiermit vor, viel Vergnügen!

Folge 3 /2025 Hugo und seine Liebe zur Schwarmintelligenz / bis 24.12.25 bei Ihnen, heute noch nicht verfügbar!

Folge 4 /2026 Hugo's Rückblick auf die KI – Krise / bis 24.12.26 bei Ihnen, heute noch nicht verfügbar!

Folge 5 /2027 Hugo auf neuartigen Reisen / bis 24.12.27 bei Ihnen, heute noch nicht verfügbar!

* Alle Protagonisten sind frei erfunden und Ähnlichkeiten mit realen Personen, wären rein zufällig und nur mit guter Absicht.

Hugo unter Strom!

Am Montag, dem 23. Dezember 2037, ist Hugo von Tobel aufgeregt, während er den Dachboden seiner alten Mietwohnung in Schüpfen aufräumt. Er bereitet sich auf den geplanten Umzug in zwei Jahren in seine neu erworbene Penthouse-Wohnung im 35. Stock der Schönegg in Münchenbuchsee vor. Beim Durchforsten einer sorgfältig mit "Fachmann Strassentransport 2023-2026" beschrifteten Kiste stösst er auf faszinierende Erinnerungen, die ihn gedanklich in die Vergangenheit zurückversetzen. Ein besonderer Ausdruck von der Website des BWZ Lyss aus dem Jahr 2025 erweckt seine Neugier.

Darin wird die hervorragende Abschlussarbeit "Schwere e-Mobilität ist die Zukunft" von ihm und seinem damaligen Schulfreund Boris in höchsten Tönen gelobt. Die Arbeit basierte auf praktischen Erfahrungen mit elektrisch betriebenen Lastwagen bei Krummen Kerzers und Schwendimann Münchenbuchsee. Sie zeigte die Zukunftsfähigkeit der Elektromobilität und die Bedeutung, mutig neue Wege zu gehen.

Ihr ehemaliger Fachlehrer, Benedikt Huber lobte ihren Einsatz, insbesondere weil sie die Denkweise verschiedener Menschen in ihre Arbeit einbezogen haben. Er wünscht ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

In diesen Erinnerungen taucht auch Lea Maurer auf, eine enge Freundin, mit der Hugo und Boris viel Freizeit verbrachten. Einzig die e-Mobilität führte zu Konflikten, da Lea diese Entwicklung als utopisch ansah und vehement kritisierte. Sie war später als Chauffeurin und Kranführerin in einem Betrieb im Kanton Graubünden angestellt, der Holztransporte für die Forstbetriebe in der Region führte. Als Lea in den fernen Kanton zügelte und sich zunehmend gegen die e-Mobilität wandte, brach der Kontakt zu Hugo und Boris schlussendlich ab.

Doch zwölf Jahre später, am 12. November 2037, erhält Hugo unerwartet einen Anruf von Lea. Sie ist arbeitslos und steht vor den Trümmern ihrer beruflichen Überzeugungen. In einem offenen Gespräch gesteht sie, die technologischen Fortschritte der letzten zwölf Jahre ignoriert zu haben. Sie hatte nicht daran geglaubt, dass ihre schweren Transportfahrzeuge im meist unwegsamen Gelände der Bündner Berge mit einem elektrischen Antrieb funktionieren würden. Ihr Arbeitgeber hatte auch auf ihre Empfehlung hin noch im Jahr 2032 neue dieselbetriebene Lastwagen gekauft. Doch die Forstbetriebe in der Region sprachen 2035 ein Verbot für fossil betriebene Fahrzeuge aus, da sie in ihren Wäldern keine Emissionen mehr haben wollten. Dies führte dazu, dass Leas Betrieb die Transportaufträge verlor, und 2036 Konkurs anmelden musste.

Jetzt sucht Lea einen Neuanfang. Sie ist bereit, sich in der modernen e-Mobilität zu etablieren, und bittet Hugo um Unterstützung. Sie möchte als Kranführerin bei Schwendimann arbeiten. Hugo erkennt in Lea den alten Mut, sich neuen Herausforderungen zu stellen, und sieht ihre Veränderungsbereitschaft als Chance.

Er arrangiert einen Schnuppertag, um ihre Fähigkeiten zu prüfen und ihr die Möglichkeit zu geben, sich ins Team zu integrieren. Lea zeigt sich begeistert von dieser neuen Perspektive und entschuldigt sich für frühere Missverständnisse.

Hugo hegt schon Pläne, Lea in ein bedeutendes Projekt einzubeziehen, das er seit zwei Jahren vorbereitet – die Verlegung einer CO₂-Rückführungsleitung aus Kehrlichtverbrennungsanlagen mit dem innovativsten e-Kranwagen mit eigen entwickelten Robotergreifer für die Abdichtung zu setzen.

Leas Beitritt zum Team wird als grosser Gewinn betrachtet, und sie integriert sich schnell und erfolgreich. Boris wird ebenfalls in die Vorbereitungen einbezogen, um Lea tatkräftig zu unterstützen und das in den letzten schwierigen Jahren verlorene Vertrauen wiederherzustellen.

Die Zukunft sieht vielversprechend aus, und alle Beteiligten freuen sich auf die kommenden Herausforderungen.

In der Zwischenzeit hat sich Hugos Leben in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt. Seine Frau Karin hat sich als Testköchin bei "Von Glarus" etabliert, einem aufstrebenden Unternehmen, das mit innovativen Küchengeräten weltweit Furore macht. Hugo ist stolz auf Karins Erfolge, die mit ihrer einzigartigen Gourmet-Kreation weltweit Herzen erobert hat. Ihre Geschichte, die in den sozialen Medien viral ging, ist ein leuchtendes Beispiel für die Kraft von Tradition und Innovation.

Doch während Karins Weg von Anerkennung und Erfolg geprägt war, kämpfte Lea Maurer noch im letzten Jahr an einer anderen Front. Die Ära der Elektromobilität, die sie einst vehement ablehnte, hatte die Welt erobert. Sie hatte aufgrund ihrer Überzeugungen Fehlentscheide getroffen, und ihr Betrieb musste Insolvenz anmelden. Ihre Liebe zu V8-Motoren und verchromten Auspuffrohren mit entsprechendem Sound, hatte dazu geführt, dass mehrere Angestellte arbeitslos wurden. Lea stand ohne Arbeit und Hoffnung da und fand sich in einer Spirale aus Depression und Perspektivlosigkeit wieder.

In dieser schwierigen Zeit suchte sie Hilfe in der Psychiatrie und lernte, ihre festgefahrenen Überzeugungen loszulassen und sich für Neues zu öffnen. Mit Unterstützung einer einfühlsamen Psychiaterin begann sie, den Verlust und die Schuldgefühle aufzuarbeiten. Lea konnte neue Perspektiven entwickeln, wie sie ihre Kompetenzen und Interessen in anderen Kontexten nutzen könnte.

Diese Therapie half ihr den Mut zu finden, Hugo um Unterstützung zu bitten.

Der bevorstehende Neuanfang bei Schwendimann bot ihr die Gelegenheit, ihre exzellenten Fähigkeiten als Kranführerin im Kontext der Elektromobilität einzusetzen und gleichzeitig nachhaltig zur Umwelt beizutragen.

Die Transformation von der skeptischen Kritikerin zur engagierten Mitdenkerin war für Lea nicht nur eine berufliche, sondern auch eine persönliche Erlösung. Hugos Unterstützung und Vertrauen in ihre Fähigkeiten halfen ihr, das Selbstvertrauen zurückzugewinnen und ihren Platz in einer sich wandelnden Welt zu finden. So vereinten Hugo, Boris und Lea ihre Kräfte, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten, während Karin mit ihrer einzigartigen Küche weiterhin die kulinarische Welt inspirierte und bei "Von Glarus" hochgeschätzt wurde. Die Geschichte von Hugo und seinen Weggefährten zeigt eindrucksvoll, dass Veränderung möglich ist, wenn man den Mut hat, alte Denkmuster zu hinterfragen und neue Wege zu beschreiten.

Weniger als zwei Monate nach Leas Anruf, an einem bemerkenswert milden Heiligabend, versammelten sich Hugo, Boris, Lea und ihre Familien unter dem majestätischen hölzernen Chutzenturm auf dem Frienisberg, um eine besondere Weihnachtsfeier zu begehen. Die Luft war erfüllt von der Vorfreude auf die

Festlichkeiten, während sich die Erwachsenen und Kinder am idyllischen Ort niederliessen, um eine köstliche Grillade zuzubereiten und zu geniessen.

Die Protagonisten der Geschichte waren mehr als nur Kollegen und Freunde geworden; sie waren zu einer grossen Familie zusammengewachsen, die sich gegenseitig in allen Lebenslagen unterstützte. Hugo, der mit seiner Frau Karin und den Kindern Rahel und Tobias gekommen war, strahlte vor Freude, als er die Aussicht über das Seeland bewunderte. Neben ihm stand Boris, dessen Frau Miriam und die Zwillinge Max und Moritz das bunte Treiben um sie herum mit leuchtenden Augen verfolgten. Lea hatte ihre Partnerin Daniela mitgebracht, und zusammen mit der erweiterten Gemeinschaft genossen sie die seltenen Momente der Ruhe und des Zusammenhalts. Im Verlauf des Abends kehrten sie in Gedanken immer wieder zu den Anfängen ihrer Reise zurück, als sie als junge, ambitionierte Lernende die ersten Schritte in der e-Mobilität wagten und Lea den Kontakt aus diesem Grund komplett mit ihnen abgebrochen hatte.

Sie lachten über alte Anekdoten, erinnerten sich an die Herausforderungen und Triumphe und liessen die vergangenen Wochen Revue passieren, die so voller Veränderungen und neuer Anfänge waren.

Die Kinder, voller Neugier und Abenteuerlust, bestiegen sicher 8-mal den Chutzenturm, um die letzten Sonnenstrahlen, die am Horizont hinter dem Jura verschwanden, zu

geniessen und gleichzeitig unten bei den Eltern, wieder was Leckeres zu erhaschen. Sie wurden Zeugen eines geheimnisvollen Fluggeräts, auf dem der Weihnachtsmann sass, der ihnen zuwinkte und eine ganz liebe Botschaft für das Mitdenker: innen -Team von Schwendimann überbrachte. Begeistert erwiderten sie den Gruss und teilten danach alte Weihnachtsgeschichten von Schwendimann, die ihnen ihre Eltern vorgelesen hatten.

Die Erwachsenen genossen derweil die Gelegenheit, einmal nicht über die alltäglichen beruflichen Herausforderungen zu sprechen, sondern sich ganz der Magie dieses besonderen Abends hinzugeben.

Auch wenn die e-Mobilität stets ein zentrales Thema war, stand an diesem Abend die Gemeinschaft und das Miteinander im Vordergrund. In einer Welt voller Veränderung und technologischem Fortschritt hatten sie gelernt, dass die grössten Errungenschaften oft aus den einfachsten Momenten der Verbundenheit entstehen.

Als die Nacht hereinbrach und die ersten Sterne am Himmel sichtbar wurden, lag eine friedliche Stille über dem Frienisberg. Die Wärme des Lagerfeuers erhellte die Gesichter der Anwesenden, und die fröhlichen Stimmen der Kinder hallten durch den Wald. In diesem Moment, während die Glöckchen eines fernen Schlittens zu erklingen

schiene, wussten sie alle, dass sie ein Teil von etwas Grösserem waren – einer Gemeinschaft, die zusammenhält und über alle Hürden triumphiert.

Es war ein Weihnachtsabend voller Hoffnung und Zuversicht, ein Abend, der die Herzen ebenso erwärmte wie die rekordverdächtig hohen Temperaturen, die diesen aussergewöhnlichen Heiligabend begleiteten.

Als die Feierlichkeiten allmählich zu Ende gingen, machten sich die Familien mit einem Gefühl der Zufriedenheit und des Zusammenhalts auf den Heimweg. Die nächtliche Rückreise liess Raum für persönliche Gespräche und Reflektionen über den Abend und das Erlebte.

Im roten Postauto Richtung Bern sassen Lea und Daniela nebeneinander, umhüllt von der Wärme und dem sanften Summen des Elektromotors. Daniela blickte Lea liebevoll an und sagte: "Liebe Lea, du hast den Sprung von der Hölle zurück in den Himmel geschafft! Die beste Psychiaterin und deine Medikamente haben dir brutal geholfen. Du hast den Mut und die Kraft gefunden, deinen neuen, erfüllenden Job im grossartigen Team erst anzufragen und sofort anzunehmen. Du stehst wieder fest im Leben und kannst das Leben wieder voll geniessen. Was denkst du?" Lea lächelte dankbar und erwiderte: "Liebe Daniela, danke dir sehr für deine Geduld während meiner wirklich schlimmen Zeit der letzten zwei Jahre. Wie du zu mir gestanden bist, ist alles andere

als selbstverständlich. Es gibt nichts Besseres, als einen solchen Menschen lieben zu dürfen und einen Job zu haben, der wirklich Freude macht und in dem ich meine Fähigkeiten voll ausleben kann. Ja, ich bin geheilt und brauche keinen V8 mit viel Chrom mehr – ich brauche nur Dich!" Sie lachte mit Tränen in den Augen und schaute strahlend zu Daniela, die ihre Hand drückte.

Zur gleichen Zeit fuhren Hugo und Karin mit ihren Kindern Rahel und Tobias auf ihren Fahrrädern durch die nächtliche Landschaft Richtung Schüpfen. Die Lichter der Räder der Kinder waren noch knapp zu sehen, die beiden gaben volle Muskelkraft und malten bunte Streifen in die Dunkelheit. Hugo warf einen liebevollen Blick auf Karin und sagte: "Dein Gemüseauflauf war heute Abend das Beste, was ich geniessen durfte. Ist ja klar, als Schwester vom überraschenden und ersten Schwingerkönig am ESAF25 in Glarus, der als erster auf den Sieger-Muni zugunsten der neuesten ‚Schwinger-Küche‘ verzichtete. Weisst du noch, wie die Medien verrücktspielten und die Millionen Chinese Landsleute, welche sich diesen Clip, wo du Ruedi eine Rösti mit Bratwurst brutzelst, angeschaut haben und von da an auch nur noch eine ‚Von Glarus-Küche‘ wollten und schliesslich auch bestellten?" Karin lächelte verschmitzt und sagte: "Ja, wer hätte damals erahnen können, dass mein Bruder Ruedi Kropf aus Kandersteg Schwingerkönig wird und ich seither schon 18-mal in Peking Rösti mit Bratwurst

vorkochen gegangen bin – manchmal kann man nicht erahnen, was die Zukunft alles bringt. Wie wir wohl in 20 Jahren Weihnachten feiern werden, wer kann das erahnen?"

In ihrem e-Van, sicher in den Kindersitzen angeschnallt, schliefen die Zwillinge Max und Moritz selig, während ihre Eltern Boris und Mireille leise miteinander sprachen. Mireille schaute Boris mit Bewunderung an und sagte: "Weisst du, als ich in die Augen von Lea sah, wusste ich, dass du und Hugo jemanden ganz Besonderes wieder auf die Beine geholfen habt, damit sie wieder klarkommt und sich grossartig neu entwickeln kann. Sie ist nun befähigt, ihre Zukunft wieder motiviert und zufrieden zu erleben. Daniela hat mir von ihrer Entlastung in der Beziehung berichtet. Ihr seid für mich seit eurer legendären Abschlussprüfung, wo ihr nicht nur Technik, sondern auch die unterschiedliche Denkweise, das sogenannte Mindset der Menschen in eurem direkten Umfeld recherchiert habt, meine wichtigsten Superhelden im Vernetzen und der Geduld mit Menschen und eurer Überzeugung und Hartnäckigkeit etwas Gutes zu bewirken.

Ich bin sehr stolz auf dich, lieber Boris, dass du den Mut in die Selbstständigkeit als ‚Der Denkmustertrainer‘ gewagt und gestartet hast und Hugo schon so ein treuer Kunde von dir ist." Boris lächelte liebevoll und sagte: "Merci, Mireille, das hast du jetzt aber wunderschön gesagt. Muss ich heute Abend zu Hause per Zufall noch den Abfallsack in der Küche wechseln?" Er lachte und küsste Mireille innig, während Max und Moritz friedlich vom Weihnachtsmann träumten.

So gingen die drei Parteien in der Gewissheit auseinander, dass sie einander nicht nur als Freunde, sondern als erweiterte Familie gewonnen hatten, die einander in jeder Hinsicht unterstützte. Die Wärme der Gemeinschaft, die unter dem Sternenhimmel am Heiligabend erblühte, begleitete sie in ihr Zuhause und ihr zukünftiges Leben.

Mit dem Wissen, dass sie auch in den kommenden Jahren, gleich welchen Herausforderungen sie begegnen würden, immer aufeinander zählen konnten, endete dieser besondere Heiligabend mit einem Gefühl der Hoffnung und der Vorfreude auf alles, was noch kommen mochte.

Frohe Weihnachten und ein hoffnungsvolles neues Jahr!

>>> Fortsetzung folgt...

Anmerkung der Geschäftsleitung:

Dies war er nun, der lang ersehnte zweite Teil von This Schwendimanns Weihnachtsgeschichte. Wir hoffen, Sie hatten viel Spass mit der Zukunftsvision aus Hugos Welt im Jahre 2037.

In unserem Unternehmen leben wir die Elektromobilität täglich, und das schon seit Jahren. Etliche PW's und sogar zwei Kehrlichwagen fahren bei uns vollelektrisch. Geladen werden unsere E-Fahrzeuge mit Strom, welcher auf den Dächern bei uns am Dammweg produziert wird. Der Strom wird während des Tages für den laufenden Bedarf in den Gebäuden am Dammweg genutzt. Was wir selbst nicht nutzen können, wird in einen grossen Akku eingespeist. Die Stromspeicherung vor Ort ermöglicht es uns, die Elektrofahrzeuge am Abend, wenn die Sonne nicht mehr scheint, fertig zu laden. Sobald der Akku voll ist und wir unseren Bedarf gedeckt haben, geht der Strom raus ins öffentliche Netz.

Dass wir wie in der Geschichte beschrieben in 13 Jahren nur noch elektrisch betriebene Fahrzeuge einsetzen werden, wird sich zeigen. Wir sind äusserst offen gegenüber Innovationen und technologischen Fortschritten und nutzen die Chancen, welche sie uns bieten. Dabei verkennen wir aber auch nicht das Altbewährte. So gibt es auch

heute in unserem Betrieb noch viele Bereiche, wo ein «guter Diesler» momentan einfach noch bessere Arbeit leistet als das vollelektrische Pendant.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen, unseren geschätzten Kundinnen und Kunden, für die Treue und das Vertrauen während dem vergangenen Jahr herzlich danken.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine frohe Weihnachtszeit voller besinnlicher Momente und einen gelungenen Start ins neue Jahr.

Mit weihnächtlichen Grüßen

Die Geschäftsleitung der Schwendimann AG mit allen Mitdenkerinnen und Mitdenkern